

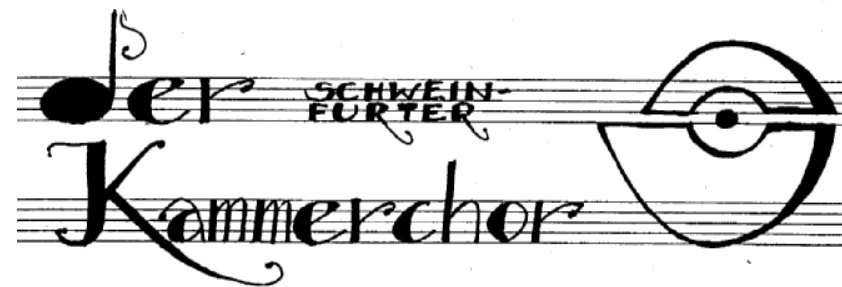
FRANZ SCHUBERT
(1797 – 1828)

Werke für Chor und Klavier

Mirjams Siegesgesang

Kantate für Sopran, Chor und Klavier

Am Sonntag, 21. November um 19.30 Uhr
in der Rathausdiele, Schweinfurt



Margriet Buchberger - Sopran
Alexander Schimpf - Klavier
Katheryna Yaroshuk - Violine

Leitung: Udo Baake

Gefördert von der Stadt Schweinfurt

1. Coronach – Totengesang der Frauen und Mädchen *Text: Sir Walter Scott – komponiert 1825, D836*

Er ist uns geschieden vom Berg und vom Walde
Wie versiegte Quelle, als Not uns bedrängte.
Die Quelle wird fließen, genährt von dem Regen,
Uns scheint nie mehr Freude, dem Duncan kein Morgen.

Die Hand des Schnitters nimmt reife Ähren,
Unser Trauergesang klagt blühende Jugend.
Der Herbstwind treibt Blätter, die gelben, die welken,
Es blüht' unsre Blume, als Mehltau sie welkte.

Ihr flüchtigen Füße, du Rat in Bedrängnis,
Du Arm im Streite, wie tief ist dein Schlummer.
Wie Tau auf den Bergen, wie Schaum auf dem Bache,
Wie Blas' auf der Welle bist ewig geschieden.

2. Litaney auf das Fest Aller Seelen *Text: Johann Georg Jacobi – komponiert 1816, D343* *Bearbeitung für Chor und Klavier: U. Baake*

1. Ruh'n in Frieden alle Seelen,
Die vollbracht ein banges Quälen,
Die vollendet süßen Traum,
Lebenssatt, geboren kaum,
Aus der Welt hinüberschieden:
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

3. Liebevoller Mädchen Seelen,
Deren Tränen nicht zu zählen,
Die ein falscher Freund verließ,
Und die blinde Welt verstieß
Alle die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

5. Alle Geister, die, voll Klarheit,
Wurden Märtyrer der Wahrheit,
Kämpften für das Heiligtum,
Suchten nicht der Marter Ruhm:
Alle die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

2. Die sich hier Gespielen suchten,
öfter weinten, nimmer fluchten,
wenn vor ihrer treuen Hand
keiner jeden Druck verstand:
Alle die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

4. Und der Jüngling, dem, verborgen,
Seine Braut am frühen Morgen,
Weil ihn Lieb' ins Grab gelegt,
Auf sein Grab die Kerze trägt:
Alle die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

6. Und die nie der Sonne lachten,
Unterm Mond auf Dornen wachten,
Gott, im reinen Himmelslicht,
Einst zu sehn von Angesicht:
Alle die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

7. Und die gern im Rosengarten
Bei dem Freudenbecher harreten,
Aber dann, zur bösen Zeit,
Schmeckten seine Bitterkeit:
Alle die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

8. Auch die keinen Frieden kannten,
Aber Mut und Stärke sandten
Über leichenvolles Feld
In die halbentschlaf'ne Welt:
Alle die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

9. Ruh'n in Frieden alle Seelen,
Die vollbracht ein banges Quälen,
Die vollendet süßen Traum,
Lebenssatt, geboren kaum,
Aus der Welt hinüberschieden:
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

3. Im Abendrot

*Text: Karl Gottfried Lappe – komponiert 1824/25
Bearbeitung für Chor und Klavier: U. Baake*

O wie schön ist deine Welt,
Vater, wenn sie golden strahlet!
Wenn dein Glanz herniederfällt
Und den Staub mit Schimmer malet,
Wenn das Rot, das in der Wolke blinkt,
In mein stilles Fenster sinkt!

Könnt ich klagen, könnt ich zagen?
Irre sein an dir und mir?
Nein, ich will im Busen tragen
Deinen Himmel schon allhier.
Und dies Herz, eh' es zusammenbricht,
Trinkt noch Glut und schlürft noch Licht.

4. An die Musik

*Text: Franz von Schober – komponiert 1817
Bearbeitung für Chor und Klavier: Paul Stetsenko*

Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
Hast du mein Herz zu warmer Lieb entzunden,
Hast mich in eine bess're Welt entrückt!

Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,
Ein süßer, heiliger Akkord von dir
Den Himmel bess'rer Zeiten mir erschlossen,
Du holde Kunst, ich danke dir dafür!

5. Du bist die Ruh

Text: Friedrich Rückert – komponiert 1823, D776

1. Du bist die Ruh,
Der Friede mild,
Die Sehnsucht du
Und was sie stillt.

2. Ich weihe dir
Voll Lust und Schmerz
Zur Wohnung hier
Mein Aug und Herz.

3. Kehr ein bei mir,
Und schließe du
Still hinter dir
Die Pforten zu

4. Treib andern Schmerz
Aus dieser Brust!
Voll sei dies Herz
Von deiner Lust.

5. Dies Augenzelt
Von deinem Glanz
Allein erhellt,
O füll es ganz!

6. An den Mond

Text: Ludwig Heinrich Hölty – komponiert 1815, D193

1. Geuß, lieber Mond,
Geuß deine Silberflimmer
Durch dieses Buchengrün,
Wo Phantasien und Traumge-
stalten
Immer vor mir vorüberfliehn!

3. Enthülle dich, daß ich des
Strauchs mich freue,
Der Kühlung ihr gerauscht,
Und einen Kranz auf jeden
Anger streue,
Wo sie den Bach belauscht.

2. Enthülle dich,
Daß ich die Stätte finde,
Wo oft mein Mädchen saß,
Und oft, im Weh'n des Buch-
baums und der Linde,
Der goldnen Stadt vergaß.

4. Dann, lieber Mond,
Dann nimm den Schleier wieder,
Und traur' um deinen Freund,
Und weine durch den Wolkenflor
hernieder,
Wie ein Verlaßner weint!

7. Sonate g-Moll für Violine und Klavier

Op. post. 137 Nr. 3, D408

Allegro giusto – Andante – Menuetto – Allegro moderato

8. An die Sonne

Text: Johann Peter Uz – komponiert 1816, D493

O Sonne, Königin der Welt,
Die unser dunkles Leben erhellt
In lichter Majestät;
Erhab'nes Wunder einer Hand,
Die jene Himmel ausgespannt
Und Sterne hingesät!

Noch heute seh' ich deinen Glanz,
Mir lacht in ihrem Blumenkranz
Noch heute die Natur.
Der Vögel buntgefiedert Heer
Singt morgen mir vielleicht nicht mehr
Im Wald und auf der Flur.

Ich fühle, daß ich sterblich bin,
Mein Leben welkt wie Gras dahin,
Wie ein verschmachtet Laub.
Wer weiß, wie unerwartet bald
Des Höchsten Wort an mich erschallt:
Komm wieder in den Staub!

9. Mirjams Siegesgesang

Text: Franz Grillparzer – komponiert 1828, D942

Rührt die Zimbel, schlägt die
Saiten,
Laßt den Hall es tragen weit;
Groß der Herr zu allen Zeiten,
Heute groß vor aller Zeit.

Aus Ägypten vor dem Volke,
Wie der Hirt den Stab zur Hut,
Zogst du her, dein Stab die Wolke
Und dein Arm des Feuers Glut.
Zieh, ein Hirt vor deinem Volke,
Stark dein Arm, dein Auge Glut.
Und das Meer hört deine Stimme,
Tut sich auf dem Zug, wird Land;
Scheu des Meeres Ungetüme,
Schaun's durch die kristallne
Wand,
Und das Meer hört deine Stimme,
Tut sich auf dem Zug, wird Land.
Wir vertrauten deiner Stimme,
Traten froh das neue Land.

Doch der Horizont erdunkelt,
Roß und Reiter löst sich los,
Hörner lärmten, Eisen funkelt,
Es ist Pharao und sein Troß.
Herr, von der Gefahr umdunkelt,
Hilflos wir, dort Mann und Roß.
Und die Feinde, mordentglommen,
Drängen nach den sichern Pfad;
Jetzt und jetzt - da horch'! welch
Säuseln,
Wehen, Murmeln, Dröhnen! Horch,
Sturm.

's ist der Herr in seinem Grimme,
Einstürzt rings der Wasser-Turm.
Mann und Pferd,
Roß und Reiter
Eingewickelt, umspinnen
Im Netze der Gefahr,
Zerbrochen die Speichen ihrer
Wagen;
Tot der Lenker, tot das Gespann.

Tauchst du auf, Pharao?
Hinab, hinunter,
Hinunter in den Abgrund,
Schwarz wie deine Brust.
Und das Meer hat nun vollzogen,
Lautlos rollen seine Wogen,
Nimmer gibt es, was es barg,
Eine Wüste, Grab zugleich und
Sarg.
[Schrecklich hat der Herr
vollzogen,
Lautlos ziehn des Meeres Wogen;
Wer errät noch, was es barg?
Frevler-Grab zugleich und Sarg.]

Drum mit Zimbel und mit Saiten
Laßt den Hall es tragen weit,
Groß der Herr zu allen Zeiten,
Heute groß vor aller Zeit.

Chormusik von Franz Schubert

Betrachtet man das Gesamtwerk Franz Schuberts, so fällt auf, daß der Anteil an Chormusik darin relativ gering ist. Bekannt sind vor allem die Messen und das „Stabat Mater“. Zum Oratorium „Lazarus“ gibt es leider nur ein Fragment. Weltliche Chormusik kommt ganz selten vor.

Das mag daran liegen, daß die große Zeit der Chöre erst ca. 20-30 Jahre nach Schuberts Tod begann und daß Schubert sein Werk zu erst einmal für einen sehr engen Kreis von Rezipienten, seine Freunde, schrieb.

Um so interessanter sind die vorhandenen originalen Werke für Chor. Es zeigt sich darin, wie im übrigen Werk des Komponisten, eine große Bandbreite von Kompositionstechniken und die thematische wie auch musikalische Annäherung und Anlehnung an verschiedene Epochen, vor allem an das Barock.

Dies erscheint nur auf den ersten Blick verwunderlich: Man lebte im Wien zu Schuberts Zeit in der Hochburg der Restauration unter Metternich, in einer Welt der Zensur, der Unsicherheit persönlicher Freiheit, der Spitzel und der Unfreiheit politischer und philosophischer Gedanken. Die Ära Franz Joseph II., die erst 30 Jahre zurücklag, wurde bereits als „gute alte Zeit“ empfunden und man wendete sich noch weiter zurück, als Wien im Barock nach dem Sieg über die Türken wirtschaftlich und kulturell eine Art goldenes Zeitalter erlebte.

Im heutigen Programm ist der Geist des Barock vor allem in zwei Werken deutlich zu spüren: In „An die Sonne“ wird der barocke Gedanke des Dualismus aufgenommen, der die Sterblichkeit des Menschen der Ewigkeit der Sonne und Natur entgegensetzt. Schubert verwendet zur Verdeutlichung Rhythmik und Harmonik: Einerseits festlich punktiert und aufgelockert im Chorsatz, dann in langen Notenwerten sehr homophon. Das Strahlen der Sonne steht in freundlichem F-Dur und sinkt über dunkleres Des-Dur in einen düsteren Ausklang in e-moll, im Bewußtsein der menschlichen Nichtigkeit.

Die Kantate „Mirjams Siegesgesang“ mit ihrem biblischem Thema erinnert vor allem im ersten Teil stark an die Oratorien Händels und nimmt auch durch die obligatorische Schlußfuge eine sehr barocke Form an. Die Kantate wurde im letzten Lebensjahr Schuberts geschrieben, eine Orchestrierung war vorgesehen, konnte aber erst später durch Franz Lachner realisiert werden.

Margriet Buchberger (Sopran) begann ihr Gesangsstudium 1997 am Hermann-Zilcher-Konservatorium in Würzburg bei Martin Hummel. Ab November 2000 studierte sie am Conservatorio di musica „Giuseppe Verdi“ di Milano bei Prof. Margareth Hayward. Seit Oktober 2002 setzt sie ihr Studium an der Hochschule für Musik in Würzburg bei Prof. Monika Bürgener fort. Eine Tournee mit dem Barockensemble „Elyma“ führte die Sängerin bereits durch Deutschland, Österreich und die Schweiz.



wurde 1988 von Thomas Kerzel in Zusammenarbeit mit dem Stadtverband Singen und Musizieren gegründet. Die ca. 35 Sängerinnen und Sänger erarbeiten ihr Repertoire projektbezogen in einem Zeitraum von ca. acht Wochen. Dabei wird auf eine in sich geschlossene Programmgestaltung der einzelnen Projekte geachtet. Im Jahr 1994 wurde die CD „Frieden und Krieg“ mit seltenen Chorwerken a capella aufgenommen.

Seit März 2001 leitet Udo Baake das Ensemble, dessen Mitglieder aus dem gesamten Landkreis Schweinfurt kommen.

Liebe Musikfreunde,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Konzert und wir danken für Ihren Besuch.

Wir hoffen, daß Ihnen unser heutiges Konzert Freude bereitet.

Erfahrene Chorsänger/innen, die die Bereitschaft zur selbständigen häuslichen Vorbereitung mitbringen, sind uns immer herzlich willkommen. Bitte wenden Sie sich an unseren Chorleiter Udo Baake (Tel.: 09721-978178). Ein Probenplan für unser nächstes Projekt liegt aus.

Haben Sie schon unsere Homepage gesehen?

<http://www.kammerchor-sw.de>. Sie enthält alle bisherigen Programme, eine vollständige Repertoireliste und viele weitere Informationen.